

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	11 (1998)
Heft:	1-2
Artikel:	Grabung aus dem 20. Jahrhundert : Marco Mumenthalers Keramik ist ein Protest in Porzellan
Autor:	Locher, Adalbert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-120777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grabung aus dem 20. Jahrhundert

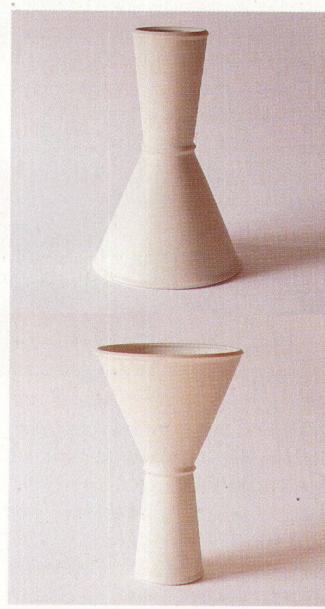
Marco Mumenthalers Keramik steht in der Zeit und gleichzeitig ausserhalb – ein Protest in Porzellan.

Porzellanvase, „Schlangenhautglasur aus dem Tunnel Mappo-Morettina, 1991



Nieslig-kalter Wintersonntag. Oensingen. Haltestelle des Interregio von Zürich, dem Jura entlang, in die Westschweiz. Neben dem Bahnhof, Buffet geschlossen, Laubsägeliarchitektur. An der Bahnhofallee ein paar ältere Einfamilienhäuser, dann die Hauptstrasse, dahinter hässliche Blocks. Um den Ortskern halbverlotterte, einst prächtige Bauernhäuser, daneben protzige Terrassensiedlungen und verkitschte Gärten und Häuschen. Über dem Kaff thront Schloss Neu-Bechburg. Wie um Himmels Willen fristet eine Galerie für modernes Kunsthandwerk hier ihr Dasein? Sie tut es dank eines unentwegten Galeristen-Paars, und es ist wie der Eintritt in eine andere Welt, wenn man plötzlich im Sous-Sol der Schachen-Galerie inmitten der Gefässkeramik von Marco Mumenthaler steht. Als hätte man, in unzeitgemässem Material, die besten Funde aus einer Grabung im Gestaltungsmüll der Jetzzeit vor sich. Präzision, Prägnanz, Präsenz exerziert an Kugel, Kegel und Zylinder. Wellenkonturen, Einstülp-

«Reversible», Umkehrgefäß Vase/Schale, Porzellan



ungen, Treppungen. Ideale Körper, Manifeste des Makellosen in weissmattem Porzellan oder zartfarben lasiert, zusammensetbar aus passgenauen, handgeschliffenen Teilen, gemacht zum Spielen, Kombinieren. Die Stücke aus der Serie der Umkehrgefässe lassen sich auch kopfüber stellen, die Öffnung wird zur Standfläche und umgekehrt. Wer will, benutzt die Skulpturen als Vasen oder Schalen. Sie funktionieren auf beiden Seiten.

Lasuren aus dem Strassentunnel

Mumenthaler ist tatsächlich ein Gräber. Als Locarno seine Tunnelunterfahrung Mappo-Morettina bekam, ging der Keramiker in den Stollen und sammelte Gesteinsstaub für Glasuren. Meter 900: Pelle di serpento – Schlangenhaut. Meter 3325: Pelo di Lepre – Hasenfell. Meter 2280: Macchie d'olio – Ölklecken. Meter 4775: Weiss matt. Meter 2335: Spiegelschwarz. Spiegel-schwarz nennen die Engländer Mirror-black, Fachsen-druck für eine Glasur der chinesischen Periode Kangxi, 1662–1722. Die Locarnesi nahmen verwundert zur Kenntnis, was ihr Berg zu Gunsten von erhöhtem Verkehrsfluss geboren hatte. Ein trotziges Manifest gegen das, was die «groben Seelen und ganz dummen Strassenplaner» (Mumenthaler) in der Senke zu Ascona hin angerichtet haben. Auch sonst lebt der gebürtige Tessiner gegen den Strich. Lieber verdient er sein Brot als Maurer, als dass er Gefälliges für Touristen formen und brennen würde. Mumenthaler stellt vorab in Galerien der Deutschschweiz aus. Aber auch da kommt das Publikum nicht in Scharen. In Oensingen klebten nicht viele rote Punkte. Da man das Aussergewöhnliche schliesslich nicht übersehen kann, machte der Kanton Tessin Mumenthaler zum Teilzeit-Beamten in Sachen Förderung des Kunsthandwerks. Entnervt war er den Job hin. Die Geister schieden sich beim Anspruch. Seine Abteilung war der staatlichen Tourismusförderung unterstellt. Mit Nostalgie des Rustikalen wollte er nichts zu tun haben. Adalbert Locher